**Sommersemester 2024**

**Kommentare**

Vorlesung:

Jun.Prof. Nadja Klopprogge

**Bewegte Geschichte – Die USA im 20. Jahrhundert**

2 SWS, Donnerstag 12-14 Uhr, Beginn: 25.04.2024, Hörsaal Keplerstraße

Bemerkungen:

In der Vorlesung können alle in der Prüfungsordnung vorgesehenen Prüfungen abgelegt werden.

Inhalt:

Die Suffragetten, Geburtenkontrolle, Eugenik, Popular Front, Bürgerrechte, Massive Resistance, Black Power, Second Wave Feminism, Hippies, Umwelt, Vietnam, LGBTQI, Pro-Life und die neue Rechte – die Geschichte der USA im 20. Jahrhundert ist durchzogen von radikalen, liberalen, konservativen und Reformbewegungen. Diese Vorlesung fragt danach, was wir über die Politik, Wirtschaft, Kultur und Gesellschaft der USA lernen, wenn wir diese von diesen Bewegungen aus betrachten. Dabei werden wir nicht im nationalen Kontext verharren, sondern die USA in ihren transatlantischen und globalen Bezügen verorten.

Literatur:

Leon Fink (Hg.), Major Problems in the Gilded Age and the Progressive Era (Boston, 2014); Natasha Zaretsky; Mark Lawrence; Robert Griffith; Paula Baker (Hg.), Major Problems in American History since 1945 (Boston, 2017).

Hauptseminare:

Prof. Sonja Levsen

**Wissenschaft und Gesellschaft im 20. Jahrhundert**

3 SWS, Mittwoch, 9-12 Uhr, Beginn: 24.04.2024 Raum 228

Inhalt:

Ob Klimakrise oder Covid-Pandemie: In der jüngsten Vergangenheit ist überaus deutlich geworden, welch hohen Stellenwert Wissen und Wissenschaft in Politik und Gesellschaft haben. Zugleich ist offenbar, wie umstritten wissenschaftliche Diagnosen sind, wie unterschiedlich der politische Umgang mit ihnen. Wie aber hat sich das Verhältnis von Wissenschaft und Gesellschaft historisch entwickelt? Wie interagierten Wissenschaft(ler:innen) und Politik, wie veränderten gesellschaftliche Wandlungsprozesse die Art und Weise, wie Wissen entsteht? Welches Wissen galt wann als legitim? Warum und zu welchen Zeitpunkten erlangten bestimmte Wissenschaften Deutungsmacht, und wie prägten sie gesellschaftliche Debatten und politische Entscheidungen?

Anknüpfend an Methoden der jüngeren Wissensgeschichte diskutieren wir diese Fragen im Hauptseminar. Den Interaktionen von Wissenschaft, Politik und gesellschaftlichem Wandel versuchen wir dabei anhand ausgewählter Konfliktfelder auf die Spur zu kommen, die von der wissenschaftlichen Debatte um Homosexualität am beginnenden 20. Jahrhundert über die Eugenik in der Zwischenkriegszeit, das Verhältnis von Wissenschaft und Nationalsozialismus bis zu Themen der jüngeren Zeitgeschichte wie der feministischen Kritik an der medizinischen Wissenschaft der 1970er Jahre oder der Rolle der Wissenschaft für die Umweltbewegung seit den 1970er Jahren reichen. Ein geographischer Fokus liegt auf der deutschen Wissenschaft in ihren europäischen und globalen Verflechtungen; zeitlich liegt der Schwerpunkt im 20. Jahrhundert mit Ausblicken bis in die Gegenwart.

Literatur

Raphael, Lutz: Die Verwissenschaftlichung des Sozialen als methodische und konzeptionelle Herausforderung für eine Sozialgeschichte des 20. Jahrhunderts, in: Geschichte und Gesellschaft 22 (1996), S. 165-93; Sarasin, Philipp: Was ist Wissensgeschichte? in: Internationales Archiv für Sozialgeschichte der deutschen Literatur 36 (2011), S. 159–72; Gieryn, Thomas: Cultural Boundaries of Science. Credibility on the Line, Chicago / London 1999.

Dr. Mathias Beer   
**„Zwangsmigrationen in Europa am Ende des Zweiten Weltkriegs"**   
2 SWS, Mi. 14:00 - 16:00 Uhr, Beginn: 17.04.2024, OSA Keplerstraße, Seminarraum 003

Inhalt:

In Europa bestanden schon vor dem Zweiten Weltkrieg nicht nur Pläne für ethnic bzw. social engeneering unter nationalstaatlicher Flagge. Aber während und am Ende des Zweiten Weltkriegs erreichten Zwangsmigrationen eine neue, bis dahin nicht gekannte Dimension. Vertreiben, Verschieben, Ausweisen, Umsiedeln und der Austausch von Minderheiten, also ethnische Säuberung in großem Stil bis hin zum Genozid, waren die Folge.

Auf der Grundlage der Forschungsliteratur und von Quellen geht das Seminar anhand ausgewählter Beispiele der europäischen Geschichte in vergleichender Perspektive auf das Verhältnis zwischen Krieg und Zwangsmigrationen ein, stellt unterschiedliche Formen und deren Auswirkungen vor und fragt nach Gemeinsamkeiten und Unterschieden zwischen den einzelnen Zwangsmigrationen.

Ziel des Seminars ist es, die Hintergründe für die Zwangsmigrationen zu analysieren, deren Erscheinungsformen in den Blick zu nehmen und deren einschneidenden und langfristigen Folgen für Europa nach 1945 aufzuzeigen.

Literatur:

Atlas Zwangsumsiedlung, Flucht und Vertreibung. Ostmitteleuropa 1939-1959. Red. Sienkiewicz, Witold/Hryciuk, Grzegorz. Warszawa 2009; Beer, Mathias: Flucht und Vertreibung der Deutschen. Voraussetzungen, Verlauf, Folgen. München 2011; Brandes, Detlev u. a. (Hg.): Lexikon der Vertreibungen Deportation, Zwangsaussiedlung und ethnische Säuberung im Europa des 20. Jahrhunderts. Wien/Köln/Weimar 2010; Frank, Matthew: Making Minorities History. Population Transfer in Twentieth-Century Europe, Oxford 2017; Liebermann, Benjamin: Terrible Fate. Ethnic Cleansing in the Making of modern Europe. Chicago 2006; Naimark, Norman M.: Fires of Hatred. Ethnic Cleansing in the 20th Century. London 2001. U. dt. T.: Flammender Hass. Ethnische Säuberungen im 20. Jahrhundert. München 2004; Rieber, Alfred J. (Hg.): Forced Migration in Central and Eastern Europe, 1939-1950. London 2000; Schwartz, Michael: Ethnische „Säuberungen“ in der Moderne. Globale Wechselwirkungen nationalistischer und rassistischer Gewaltpolitik im 19. und 20. Jahrhundert. München 2013; Philipp Ther: Die dunkle Seite der Nationalstaaten. „Ethnische Säuberungen“ im modernen Europa. Göttingen 2011.

Dr. Martin Deuerlein

**Alternatives Milieu und außereuropäische Kulturen, 1960er-1990er Jahre**

3 SWS, Donnerstag 10-13 Uhr, Beginn: 18.04.2024

Ausfalltermine: 09.05.2024; 23.05.2024, 30.05.2024, Raum 306

**Termin**: Donnerstag, 10.15 bis 12.45 Uhr, Beginn: 18. April 2023

**Maximale Teilnehmer:** 12

Inhalt

Das „alternative Milieu“ ist eine Sammelbezeichnung für eine Reihe sehr heterogener Gruppen, die sich in der Bundesrepublik Deutschland ab den 1960er Jahren formierten. Deren überwiegend jungen Mitgliedern war bei allen politischen Unterschieden gemeinsam, dass sie die bestehenden Verhältnisse kritisierten und durch das Vorleben alternativer Lebens- und Arbeitsformen die Gesellschaft verändern wollten.   
Dabei war das alternative Milieu stets eng in transnationale Zusammenhänge eingebunden: Die USA waren Vorbild und Abgrenzungsfolie zugleich, viele Gruppen proklamierten „internationale Solidarität“ mit antikolonialen Befreiungsbewegungen im Zeitalter der Dekolonisierung. Akteure aus diesem Milieu interessierten sich auch für außereuropäische Kulturen und Religionen, die Alternativen zu Normen und Lebensstil der klassischen Moderne aufzeigen sollten.

In unserem Seminar werden wir uns deshalb mit der Geschichte zentraler Strömungen des alternativen Milieus in der Bundesrepublik auseinandersetzen. Dabei werden wir uns mit Phänomenen wie der Dritten Welt-Bewegung, aber auch einem neuen Interesse an Buddhismus, Schamanismus und Yoga beschäftigen und uns die Frage stellen, inwieweit außereuropäische Kulturen als vermeintlich „authentische“ Lebensformen nur Projektionsflächen eigener Vorstellungen waren oder ob auch tatsächliche Interkationen mit langfristigen Folgen ergaben.

Literatur

Bösch, Frank/Moine, Caroline/Senger, Stefanie (Hrsg.): Internationale Solidarität. Globales Engagement in der Bundesrepublik und der DDR, Göttingen 2018.

Reichardt, Sven/Siegfried, Detlef (Hrsg.): Das alternative Milieu. Antibürgerlicher Lebensstil und linke Politik in der Bundesrepublik Deutschland und Europa 1968–1983, Göttingen 2010.

Bemerkungen

Wegen eines Forschungsaufenthalts werden voraussichtlich im Mai einige Sitzungen entfallen (genaue Angaben folgen); das Seminar findet deshalb dreistündig statt.

Die Seminaranforderungen sind:

* Gute Englischkenntnisse
* Bereitschaft zur regelmäßigen Vorbereitung auf die Seminarsitzungen (Lektüre, Recherche, Erstellung von Hintergrundpapier) und zur aktiven Mitarbeit
* Hausarbeit

**Modulzuordnung**: Vertiefung und Spezialisierung Geschichte der Neuzeit

**Epoche**: 20. Jahrhundert

Benjamin Johnson, Ph.D.

**Race Violence, and Memory in Modern United States History**

Wird als Hauptseminar und Übung angeboten

Freitag 07. Juni 2024, 10 Uhr – 14 Uhr c.t., Raum 306

Freitag 14. Juni 2024, 10 Uhr – 14 Uhr c.t., Raum 306

Freitag 21. Juni 2024 10 Uhr – 14 Uhr c.t., Raum 405

Freitag 28. Juni 2024, 10 Uhr – 14 Uhr c.t., Raum 306

Freitag 05. Juli 2024, 10 Uhr – 14 Uhr c.t., Raum 306

Inhalt:

A reconsideration of the way ways in which fraught chapters of the U.S. past are remembered is  
underway, with recent waves of protests resulting in the removal of scores of Confederate statues  
and memorials. This class considers the ways that Americans have remembered and forgotten  
the violence that has played such important roles in their history. The readings will thus focus  
not only on important scholarly works on a wide range of racial and mob violence, but also on  
the connections between historical inquiry and contemporary political movements.

Rives, Nathan, Ph. D.

**Religion in american History, 1600 to present**

Mittwoch 16 – 20 Uhr c.t., Beginn: 29.05.2024, Raum 228

Freitag 12-18 Uhr c.t., Beginn: 31.05.2024, großer Übungsraum Osteuropa

Many Americans today believe that the United States is God’s chosen nation. American politicians past and present have frequently invoked God and the Bible to justify laws, policies, even wars. None of this is new or recent. Since their colonial foundations in the 17th century, Americans — especially American Christians — have appealed to religion as a source of social authority, personal meaning, and political destiny. This course introduces students to major themes in the social, cultural, and political history of religion in the United States and its forerunner colonies in British North America, from approximately 1600 to the present. Students will explore how historians have explained religion in the American past and will contextualize significant religious events, historical figures, and movements. Critical themes will include how Americans have experienced the divine, how they have navigated the problems of religious pluralism and religious anxiety, and the extensive intersections of religion and politics. The course will also consider the implications of religion in the present-day USA and what role American religion might play in the future.  
  
Readings will include **selections** from primary source documents, scholarly articles, and historical monographs. Please note that, with books especially, we may focus our attention only on particular **chapters**.

Readings will include **selections** from primary source documents, scholarly articles, and historical monographs. Please note that, with books especially, we may focus our attention only on particular **chapters**.  
Literatur:  
Chris Beneke, Beyond Toleration: The Religious Origins of American Pluralism (New York: Oxford University Press, 2006).  
  
David D. Hall, The Puritans: A Transatlantic History (Princeton, NJ: Princeton University Press, 2019).  
   
Colleen McDannell, Material Christianity: Religion and Popular Culture in America (New Haven, CT: Yale University Press, 1995).  
  
Albert J. Raboteau, Canaan Land: A Religious History of African Americans (New York: Oxford University Press, 1999).  
  
Nathan S. Rives, The Religion-Supported State: Piety and Politics in Early National New England (Lanham, MD: Lexington Books, 2022).  
  
Jonathan Sarna, American Judaism: A History (New Haven, CT: Yale University Press, 2004).  
  
Leigh Eric Schmidt, Restless Souls: The Making of American Spirituality, 2nd ed. (Berkeley, CA: University of California Press, 2012).  
  
Matthew Avery Sutton, Aimee Semple McPherson and the Resurrection of Christian America (Cambridge, MA: Harvard University Press, 2007).

Fernandez, Luke, Ph. D.

**From Frankenstein to ChatGPT: A History of Autonomy, Automation, and AI**

Do 16 – 19 Uhr c.t., Beginn: 13.06.2024, OSA, Seminarraum 081

Sa 10 – 14 Uhr c.t., Beginn: 15.06.2024, Raum 228

Inhalt:

Marshall McLuhan is reputed to have once observed: "We shape our tools and thereafter our tools shape us." In this course, which focuses on the 19th, 20th, and early 21st century, we will examine the fraught relationship humans have had with technology and in particular automated technologies, automatons, and artificial intelligence. What has motivated the drive toward making automated technologies and automatons?  And how have automated processes reshaped humans? Are we becoming more mechanized and are our machines becoming more human? Are we losing our freedom and self-reliance as machines become more autonomous?  We will examine how these worries and concerns have been addressed by past and present-day Anglo-American scholars, fiction writers, and film-makers. Topics include the plausibility of technological determinism, the historical relationship between human and machine autonomy, and the past and present ideological battles that have been fought in the drive to create artificial intelligences.

Literatur:

Readings may include:

* Brian Merchant, Blood in the Machine: The Origins of the Rebellion Against Big Tech
* Mary Shelley, Frankenstein
* Tom Standage, Mechanical Turk: The True Story of the Chess Playing Machine That Fooled the World
* Edgar Allen Poe, Maelzel’s Chess Player
* John Kasson, Civilizing the Machine
* E.M. Forster, The Machine Stops
* Charlie Chaplin, Modern Times
* Joseph Weizenbaum, Computer Power and Human Reason: From Judgment to Calculation
* Nicholas Carr, The Glass Cage
* Leo Marx, Does Technology Drive History?
* Kevin Kelly, What Technology Wants
* Langdon Winner, Autonomous Technology: Technics-out-of-Control as a Theme in Political Thought
* Langdon Winner, “Do Artifacts Have Politics?”
* Alex Garland, Ex Machina
* Spike Jonze, HER
* Yuval Harari, Homo Deus

Susan Matt, Ph. D.

**Love, Envy, Anger, Shame: The History of Emotions in the US**

Donnerstag 16 – 19 Uhr c.t., Beginn 13.06.2024, Raum 002 OSA Keplerstr.

Samstag 10 – 14 Uhr c.t., Beginn: 15.06.2024, Raum 306

Inhalt:

Eighteenth-century Americans often feared they might offend God by loving their spouses too much; nineteenth-century Americans worried that they might die of nostalgia if they wandered too far from home. Such emotional experiences are the subject of this course, for feelings have a history and have affected history. This course will probe the inner lives of earlier generations,  and how and why emotional experience has changed over time. As it explores these transformations, the course will attend to the diversity of emotional cultures, examining distinctive and sometimes overlapping “emotional communities” within the nation. The class will explore how inner experiences affect larger political and economic orders, and are affected by them, as well. A key theme will be the way that feelings are shaped in the capitalist marketplace. Finally, the course will introduce students to the methodological challenges that historians face when trying to recover the emotions of people long dead.

Literatur:

In addition to primary sources, key readings from secondary literature will include excerpts from:  
Erin Austin Dwyer, Mastering Emotions: Feelings, Power, and Slavery in the United States (Philadelphia: University of Pennsylvania Press, 2021)  
Nicole Eustace, Passion is the Gale: Emotion, Power, and the Coming of the American Revolution (Chapel Hill: University of North Carolina Press, 2008)      
Luke Fernandez and Susan J. Matt, Bored, Lonely, Angry, Stupid: Changing Feelings about Technology, from the Telegraph to Twitter (Cambridge, MA: Harvard University Press, 2019)  
Jonathan Ned Katz, Love Stories: Sex Between Men Before Homosexuality (Chicago: University of Chicago Press, 2001)  
Gerald Linderman, Embattled Courage: The Experience of Combat in the American Civil War (New York: The Free Press, 1987)  
David Schuster, Neurasthenic Nation: America’s Search for Health, Happiness, and Comfort 1869-1930 (New Brunswick: Rutgers University Press, 2011)  
    Peter N. Stearns, Shame: A Brief History (Champaign: University of Illinois Press, 2017)  
Heather Williams, Help Me to Find My People: The African American Search for Family Lost in Slavery (Chapel Hill: University of North Carolina Press, 2012)  
Michael E. Woods, Emotional and Sectional Conflict in the Antebellum United States (Cambridge University Press, 2014)

Proseminare:

Dr. des. Robert Pursche

**Kunst im Arbeiter- und Bauern-Staat: Kulturpolitik in der DDR**

3 SWS, Mittwoch, 10–13 Uhr (incl. Tutorium), max. 15 Teiln.

Beginn: 17.04.2024, Raum 306

Inhalt:

Kunst und Kultur waren in der DDR eine Staatsangelegenheit. Schon deshalb lohnt sich der Blick auf dieses Feld, um die Geschichte des östlichen Teils des geteilten Deutschlands in all ihren Widersprüchen zu studieren. Im Zentrum stehen dabei einzelne Kunstwerke aus den unterschiedlichen Bereichen wie Literatur, Malerei, Musik, Film und Theater, vor allem aber auch die jeweiligen Künstler:innen und (Kultur-)Politiker:innen, ihre Lebensläufe sowie die institutionellen und politischen Bedingungen ihrer Arbeit. Wie erschafft man eine Kunst für einen neuen Staat, der sich dem sozialistischen Wiederaufbau nach der NS-Zeit verschrieben hat? Welche Traditionslinien sollen bewahrt, welche verworfen oder gar zensiert werden? Welche Kunst gilt als bürgerlich? Welche soll revolutionär sein? Wie soll sich Kunst zum Leben der Menschen in einem selbsternannten Arbeiter- und Bauernstaat verhalten? Welche Rolle kommt Künstler:innen in einem solchen Staat überhaupt zu? Welche Möglichkeiten und Grenzen gab es für Subkulturen und den Widerstand gegen die SED? Diese Fragen gilt es nicht nur in Bezug auf das Innenleben der DDR zu stellen, sondern auch hinsichtlich ihrer vielfältigen Verflechtungen mit der Bundesrepublik und anderen ‚westlichen‘ Staaten. So soll das Proseminar auch ein Verständnis davon vermitteln, welche Rolle Kunst und Kultur im Zeitalter des Kalten Krieges gespielt hat.

Einführende Literatur:

Gerd Dietrich: Kulturgeschichte der DDR, Bd. I-III, 2., durchges. Aufl., Göttingen 2019; Nikolai Okunew: Red Metal. Die Heavy-Metal-Subkultur der DDR, Berlin 2021.

Dr. Katharina Seibert

**"Frauen\* schreiben Geschichte"** 3 SWS, Dienstag, 10-13 Uhr, Beginn: 16.04.2024, Raum 228;

Evtl. Zusatztermin, wird noch geklärt.

Ein Teil der Seminarlektüre wird auf Englisch sein, die Bereitschaft sich mit englischsprachigen Texten zu beschäftigen wird erwartet.

Inhalt:  
Im Fahrwasser der sogenannten zweiten Welle feministischen Aktivismus begann sich u. a. die Frauen- und Geschlechtergeschichte als Forschungsperspektive in der Geschichtswissenschaft zu etablieren. Ab diesem Zeitpunkt begannen Forscher:innen damit weibliche\* Vergangenheiten systematisch zu beforschen und geschichtswissenschaftlich aufzuarbeiten. Seitdem ist unser Wissen zu allen Epochen kontinuierlich um geschlechterhistorische Perspektiven erweitert und differenziert worden. Entlang zentraler Meilensteine der Frauengeschichte werden wir uns die Geschichte des „langen“ 20. Jahrhunderts im deutsch-sprachigen und internationalen Kontext anschauen. Themen wie Bildung, politische Partizipation, aber auch prominente Dichotomien wie „Privatheit vs. Öffentlichkeit“ hinterfragen und schließlich Fragen nach Körper(lichkeit), Generativität und Selbstbestimmung stellen.

Im Verlauf dieses Semester werden Teilnehmende dazu angeleitet, eigene Forschungsfragen im Bereich Frauengeschichte zu entwickeln, die dann in einer Seminararbeit beantwortet werden sollen. Dafür werden wir nicht nur üben, Forschungsfragen zu stellen, sondern auch passende Quellen zu recherchieren, zu analysieren und mithilfe kritischer Reflexion des Forschungsstandstands zu kontextualisieren.

Dieses Proseminar verfolgt daher drei Ziele: Die kritische Auseinandersetzung mit der Geschichte von Frauen\* im 20. Jahrhundert in ihrer europäischen und transnationalen Verflochtenheit; die differenzierte Reflexion der Kategorie „Geschlecht“ sowie ihre Anwendung in geschichtswissenschaftlichen Fragestellungen; und außerdem werden wir uns mit der Frage beschäftigen, wie man eine quellenbasierte geschlechterhistorische Seminararbeit konzipiert und erarbeitet.

Literatur:

Bühner, Maria / Maren Möhring (Hgg.), Europäische Geschlechtergeschichten, Stuttgart 2018.

Griesebner, Andrea, Feministische Geschichtswissenschaft. Eine Einführung, Wien 2012.

Karl, Michaela, Die Geschichte der Frauenbewegung, Stuttgart 2011.

Opitz-Belakhal, Claudia, Um-Ordnungen der Geschlechter: Einführung in die Geschlechtergeschichte, Tübingen 2005.

Schnicke, Falko, Die männliche Disziplin. Zur Vergeschlechtlichung der deutschen Geschichtswissenschaft 1780-1900, Göttingen 2015.

Übungen:

Prof. Sonja Levsen  
**‚Race‘ in der deutschen Zeitgeschichtsforschung**

2 SWS, Dienstag, 16–18 Uhr, Beginn: 23.04.2024, Raum 306

Inhalt:

Die deutsche Zeitgeschichtsforschung hat erst spät das Thema Rassismus entdeckt; lang war es eine „Leerstelle“ (Alexopoulou) oder wurde als Problem anderer Gesellschaften verhandelt. Die Historiografie spiegelte damit eine Sprachpraxis der deutschen Öffentlichkeit, in der zwar seit den 1980er Jahren vermehrt von „extremen Rechten“, „Neonazis“ und „Ausländerfeindlichkeit“ die Rede war, der Begriff „Rassismus“ dabei aber meist nicht verwendet wurde. Dieser Praxis lag ein enger Begriff von „Rassismus“ zugrunde. Anglo-amerikanische Historiker:innen hingegen begannen seit den 2000er Jahren mit den analytischen Begriffen „race“ und „racialisation“ auf Kontinuitäten der Konstruktion von Differenz, auf Alltagsdiskriminierung, „rassifizierte“ Fremdheitswahrnehmungen und damit auch auf strukturellen Rassismus in der deutschen Gesellschaft nach 1945 aufmerksam zu machen. Seit wenigen Jahren nun intensiviert sich auch in der deutschen Historiografie eine Debatte über das Konzept ‚race‘, über Rassismus in der Geschichte der Bundesrepublik und über die Frage, wie mit diesen Sonden Geschichten der Migration, der Migrationspolitik, aber auch viele andere Aspekte bundesrepublikanischer Geschichte und Gesellschaft neu zu verstehen sind. In der Übung gehen wir dieser spannenden aktuellen Forschungsdebatte nach. Wir lesen a. programmatische, theoretische und empirische Texte zu ‚race‘ und Rassismus in der deutschen Zeitgeschichte nach 1945 und arbeiten b. selbst mit zeitgenössischen Quellen.

Einführende Literatur:

Rita Chin/Heide Fehrenbach/Geoff Eley /Atina Grossmann: After the Nazi Racial State: Difference and Democracy in Germany and Europe, Ann Arbor 2010; Maria Alexopoulou: Rassismus als Leerstelle der deutschen Zeitgeschichte, in: Nationaler Diskriminierungs- und Rassismusmonitor (Hg.): Rassismusforschung I. Theoretische und interdisziplinäre Perspektiven, Bielefeld 2023, S. 23–55.

Jun. Prof. Nadja Klopprogge  
**Umstürzende Denkmäler – Geschichte, Protest und Erinnerungspolitik in den USA**

2 SWS, Mo 10 – 12 Uhr, Beginn: 22.04.2024, Alte Physik, Raum 10

Inhalt:

Im Zuge der Proteste, die sich nach dem Mord an George Floyd durch einen Polizisten im May 2020 formierten, wurden zahlreiche Denkmäler und Staturen, die für die Geschichte der rassistischen Unterdrückung stehen, gestürzt, zerstört oder umgestaltet. Einige Städte bekundeten auch ihre Absicht bestimmte Denkmäler zu entfernen. In dieser Übung werden wir uns am Beispiel von Namensgebungen, Denkmälern und Museen mit den Praktiken und Politiken des Erinnerns und Vergessens in den USA beschäftigen.

Kassandra Hammel, M.A.

**„Magazine Movements“ - Europäische Frauenbewegungen und feministische Presse in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts**

2 SWS, Dienstag, 14-16 Uhr, Beginn: 16.04.2024, Raum 306

Inhalt:

Mit der Welle an Protestbewegungen seit den 1960er Jahren entwickelte sich in den demokratischen Gesellschaften Westeuropas eine blühende alternative Presselandschaft. Auch die sogenannte „zweite Welle“ westeuropäischer Frauenbewegungen gründete Zeitschriftenprojekte, die sich zwar an der Medienproduktion der Neuen Linken orientierten, jedoch ihren eigenen Stil entwickelten. Insbesondere in den 1970er und 1980er Jahren erlebte die feministische Presse einen regelrechten Boom: allein in der Bundesrepublik zirkulierten in dieser Zeit mehrere hundert Bewegungszeitschriften. Einige erschienen nur für wenige Ausgaben, andere über viele Jahre hinweg und einzelne existieren bis heute.  
In der Übung beschäftigen wir uns einerseits mit den Themen und dem breiteren sozialen und politischen Kontext der Frauenbewegungen. Darüber hinaus widmen wir uns den Formaten und Produktionsbedingungen des Mediums Zeitschrift und beleuchten nationale Spezifika sowie die grenzübergreifende Zirkulation von Ideen und Praktiken.  
  
Literatur:  
Kristina Schulz: Women’s Liberation Movement. Impacts and Outcome, New York 2017.  
Laurel Forster: Magazine Movements. Women‘s Culture, Feminisms and Media Form, New York/ London 2015.

Dr. des.Robert Pursche

**NS-Geschichte: Klassiker und Kontroversen**

Freitags 10-12 Uhr, Beginn: 19.04.2024, Raum 201

Fr 19.07.2024 und Fr 26.07.2024, 12-14 Uhr c.t., Raum 228

Inhalt:

In der Übung sollen zunächst Auszüge ausgewählter Werke zur Geschichte des „Dritten Reiches“ gelesen werden, deren Entstehung bis in die 1940er Jahre zurückreicht. Es geht dabei einerseits um das Studium der Geschichte der NS-Zeit als solche: ihre Vorgeschichte, die Machtübernahme Hitlers, die Krisen- und Konsolidierungsphasen des Hitler-Regimes, der Zweite Weltkrieg, der Holocaust und das Ende des „Dritten Reiches“. Darüber hinaus soll durch die Lektüre grundlegender Studien zur NS-Geschichte auch ein Eindruck davon gewonnen werden, wie unser Wissen über diese Zeit selbst historisch entstanden ist, welche Geschichtsbilder, Konjunkturen und Kontroversen mit der Erforschung des Nationalsozialismus verbunden waren. So wird ein weiterer Schwerpunkt der Übung auf wichtigen Debatten zur NS-Geschichte liegen, die die öffentliche Auseinandersetzung mit der NS-Vergangenheit bis in die Gegenwart prägen; genannt seien hier der Historikerstreit von 1986/87, der Briefwechsel zwischen Saul Friedländer und Martin Broszat sowie neuere Diskussionen um das Verhältnis von Kolonialverbrechen und den Holocaust, die auch als Historikerstreit 2.0 öffentlich geführt werden.

Einführende Literatur:

Ulrich Herbert: Das Dritte Reich. Geschichte einer Diktatur, 4., durchges. Aufl., München 2021; Michael Wildt: Geschichte des Nationalsozialismus, Göttingen 2008.

Benjamin Johnson, Ph.D.

**Race Violence, and Memory in Modern United States History**

Wird als Übung und Hauptseminar

angeboten

Freitag 07. Juni 2024, 10 Uhr – 14 Uhr c.t., Raum 306

Freitag 14. Juni 2024, 10 Uhr – 14 Uhr c.t., Raum 306

Freitag 21. Juni 2024 10 Uhr – 14 Uhr c.t., Raum 405

Freitag 28. Juni 2024, 10 Uhr – 14 Uhr c.t, Raum 306

Freitag 05. Juli 2024, 10 Uhr – 14 Uhr c.t., Raum 306

Inhalt:

A reconsideration of the way ways in which fraught chapters of the U.S. past are remembered is  
underway, with recent waves of protests resulting in the removal of scores of Confederate statues  
and memorials. This class considers the ways that Americans have remembered and forgotten  
the violence that has played such important roles in their history. The readings will thus focus  
not only on important scholarly works on a wide range of racial and mob violence, but also on  
the connections between historical inquiry and contemporary political movements.

Scott Stelle (d.a.i. Tübingen)

**America’s War on Drugs**

2 SWS, Mi., 24.04.2024 – 17.07.2024, 12x, 18:00 – 19:30 Uhr

Ort und Zeit: d.a.i. Tübingen, Karlstraße 3, 72072 Tübingen, Erdgeschoss,

Raum "San Francisco"

- Inhaltsangabe:

"This interdisciplinary course will focus on U.S. drug policy from the perspective of international history, with particular reference to America’s bulging prison population of poor people of color who are disproportionately incarcerated. We shall examine how America’s drug war creates racialized surveillance as well as racial discrimination and segregation, i.e., the so-called “New Jim Crow” caste system. Topics like psychopharmacology, addiction, as well as medicalization vs criminalization drug policies will also be discussed."

- Hinweise zu den Anmeldemodalitäten: Über die Website: <https://www.dai-tuebingen.de/kuferweb/webbasys/index.php?kathaupt=11&knr=24/2-C07> oder per Email an [mail@dai-tuebingen.de](mailto:mail@dai-tuebingen.de)

- Angabe der Leistungen, die für den Punkterwerb erbracht werden müssen: Regelmäßige Lektüre + Essay oder Vortrag

- ggfs. Angaben zu Voraussetzungen wie Sprachkenntnisse etc.: Sprachkenntnis mind. Englisch B1

Übungen zum wissenschaftlichen Lesen und Schreiben (GM1)

PD Dr. Henning Tümmers

**Unruhige Zeiten: Gesellschaften in den 1960er Jahren**3 SWS, Dienstag, 13 Uhr c.t. – 16 Uhr c.t. max. 20 Teiln., 1. Sitzung am 23.4.2024

Übung zum wissenschaftlichen Lesen und Schreiben (GM 1)

Raum: 228

Inhalt:

Kuba-Krise, Vietnamkrieg, 68er-Bewegung oder Sexuelle Revolution: Die 1960er Jahre gelten als eine von Bedrohungen und gesellschaftlichen Umbrüchen geprägte Phase. Doch abgesehen von transnationalen Phänomenen versetzten auch nationale Ereignisse Gesellschaften in Unruhe. So veränderte der Mauerbau das Leben der Deutschen gleichsam über Nacht, während John F. Kennedy und Martin Luther King in den USA ein Ende der Rassentrennung in Aussicht stellten.

Die Übung rückt bedeutende politische und gesellschaftliche Entwicklungen der 1960er Jahre in den Fokus. Dabei fragt sie nicht nur nach deren Wurzeln, Dynamiken und internationalen Verflechtungen, sondern auch danach, weshalb gerade die 1960er Jahre als eine signifikante Umbruchsphase im 20. Jahrhundert wahrgenommen werden. Methodisch zielt die Veranstaltung auf die Vermittlung grundlegender wissenschaftlicher Kompetenzen, wobei insbesondere die Verschriftlichung eigener Argumente und Interpretationen in Form von Essays trainiert wird.

Literatur:

Gilcher-Holtey, Ingrid (Hrsg.): „1968“ – Eine Wahrnehmungsrevolution? Horizontverschiebungen des Politischen in den 1960er und 1970er Jahren, München 2003; Wolfrum, Edgar: Die 60er Jahre. Eine dynamische Gesellschaft, Darmstadt 2006; Hüser, Dietmar (Hrsg.): Populärkultur transnational. Lesen, Hören, Sehen, Erleben im Europa der langen 1960er Jahre, Bielefeld 2017; Brown, Timothy Scott: Westdeutschland und die Global Sixties, Bielefeld 2019; Brown, Timothy Scott: Sixties Europe, Cambridge u.a. 2020; Heale, Michael J.: The Sixties in America. History, Politics and Protest, Edinburgh 2022

Bemerkung:

Wissenschaftliches Argumentieren ist zentraler Bestandteil des Geschichtsstudiums. Auf Grundlage von Texten, die gemeinsam gelesen und analysiert werden, lernen Sie in dieser Übung grundlegende Verfahren wissenschaftlichen Argumentierens. Sie verfassen Essays, für die Sie inhaltliches und methodisches, aber auch sprachliches und stilistisches Feedback erhalten. Der abschließende Essay am Ende der Veranstaltung wird als Modulprüfung in Grundmodul 1 angerechnet.

Diese Veranstaltung ist speziell für die Studieneingangsphase konzipiert und sollte daher möglichst im ersten Fachsemester besucht werden.

Dr. Katharina Seibert

**Körper in der Geschichte, Geschichten von Körpern**

3 SWS, Mittwoch, 9-12 Uhr, Beginn: 17.04.2024, Ort: Alte Physik, Übungsraum 02

Bemerkung:

Diese Veranstaltung ist speziell für die Studieneingangsphase konzipiert und sollte daher möglichst im ersten Fachsemester besucht werden.

Inhalt:

„Aus Neugierde bin ich Historikerin geworden und habe mir die Frage gestellt, wie die Menschheit auf die Frau kam. Was ich wirklich wissen wollte, war, wie die Frau zu jenem Körper kam, den ich habe, den ich erlebe, der mir natürlich und selbstverständlich erscheint. Dieses Modell Körper hat weder meine Großmutter gehabt noch Königin Luise noch eine Göttin der Antike.“ So beginnt Barbara Duden die Einleitung zu ihrem Essay „Der Frauenleib als öffentlicher Ort“ und verweist auf zentrale Fragen, denen die Körpergeschichte seit ihrer Entstehung nachgeht: Wie stehen Körper und Gesellschaft zueinander? Wie werden Körper sozial konstruiert? Welche Ansprüche formulieren Gesellschaften und ihre Eliten an Körper und Körperlichkeit? Und wie verändert sich das?

In diesem Grundlagenmodul werden wir sowohl Schlüsseltexte der Körpergeschichte als auch Texte über Beispiele lesen, die uns verdeutlichen, wie Körper(lichkeit) geschichtsmächtig wurde(n). Inhaltlich werden wir uns also mit Themen wie Hygiene, Gesundheit, Wohlfahrt, aber auch Biopolitik, Reproduktion und Generativität, sowie sozial erwünschte und deviante Körper im langen 20. Jahrhundert beschäftigen. Ziel ist es dabei, diese Texte kritisch zu reflektieren und zu diskutieren. Dafür werden wir uns eingehend damit beschäftigen, wie man sich wissenschaftliche Texte erschließt, wie man erfolgreich liest und dann das Gelesene in eigene Argumentationen übersetzt.

Wissenschaftliches Argumentieren ist zentraler Bestandteil des Geschichtsstudiums. Auf Grundlage von Texten, die gemeinsam gelesen und analysiert werden, lernen Sie in dieser Übung grundlegende Verfahren wissenschaftlichen Argumentierens. Sie verfassen Essays, für die Sie inhaltliches, methodisches, aber auch sprachliches und stilistisches Feedback erhalten. Der abschließende Essay am Ende der Veranstaltung wird als Modulprüfung in Grundmodul 1 angerechnet.

Oberseminare und Kolloquien:

Prof. Sonja Levsen **Kolloquium zur Zeitgeschichte**2 SWS, Dienstag, 18-20 Uhr, Beginn: 23.04.2024, Raum 306

Inhalt:

Im Kolloquium diskutieren wir aktuelle Forschungen mit Fokus auf die Geschichte des 20. Jahrhunderts. Alle Interessierten sind herzlich willkommen. Die einzelnen Vorträge werden öffentlich ausgehängt und auf der Homepage des Seminars für Zeitgeschichte angekündigt.

Jun.Prof. Nadja Klopprogge  
**Examenskolloquium Nordamerikanische Geschichte**2

SWS, Donnerstag, 16-18 Uhr, Beginn: 25.04.2024

Inhalt:

Im Kolloquium sollen sowohl die Technik wissenschaftlichen Arbeitens vertieft, Neuerscheinungen zur amerikanischen Geschichte diskutiert und einzelne Projekte der Teilnehmer:innen besprochen werden.